

werden. Denn z. B. die laichschweren Erdkrötenweibchen, die oft schon ihr Männchen huckepack tragen, brauchen zum Überqueren einer normalen Straße häufig 15 Minuten oder länger.



Effektiver Kleintiertunnel mit Leiteinrichtung (3)

Außerdem nutzen die Männchen gern die übersichtliche Straße, um ein Weibchen auffindig zu machen. Auch Tiere, die nicht direkt vom Autoreifen erfasst werden, können schon ab einer Geschwindigkeit von nur 30 km/h vom Druckwechsel unter den fahrenden Autos förmlich zerrissen werden. Der **BUND** fordert daher den Schutz und die Wiederherstellung unzerschnittener Landschaftsräume mit sicheren Amphibien-Wanderkorridoren.

Amphibien brauchen unseren Schutz

Der Schutz von Amphibien ist nicht nur aus ethischen Gründen von hoher Bedeutung. Viele Arten haben einen besonderen Stellenwert im Nahrungsnetz der Natur und sind dabei nicht zuletzt ein wichtiger Nahrungsbestandteil anderer gefährdeter Tierarten. Ein sehr bekanntes Beispiel ist der vom Aussterben bedrohte Weißstorch, bei dem Frösche weit oben auf dem Speiseplan stehen. Auch für den Menschen sind Amphibien als „Schädlingsvertilger“ im Garten, im Forst und auf dem Acker sehr nützliche Helfer! Viele Molche, Frösche und Kröten können wegen ihrer besonderen Lebensraumsprüche als gute „Bioindikatoren“ angesehen werden. Ihr Verschwinden ist uns ein Alarmzeichen: Es offenbart eine Verschlechterung der Lebensgrundlagen für Mensch und Natur.



Spendenkonto: Sparkasse Kiel
Kto. 92 006 006 BLZ 210 501 70

Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar

BUND Tipps zum Amphibienschutz:

Durch effiziente Schutzmaßnahmen kann ein weiterer Bestandsrückgang der Amphibien gestoppt oder sogar in einen positiven Trend umgekehrt werden. Jeder Einzelne möge dazu bitte etwas beitragen. Hierzu einige praktische Tipps:

- Erhaltung, Wiederherstellung und Pflege der Laichgewässer und Landlebensräume
- Anlage geeigneter Amphibien-Lebensräume im eigenen Garten, z. B. eines naturnahen Gartenteichs ohne Fischbesatz und mit breiter Uferzone.
- Mithilfe bei der Betreuung von provisorischen Amphibienzäunen an Straßen und Einforderung dauerhafter Schutzmaßnahmen bei Politikern und Behörden.
- Respektierung von Straßensperrungen für Amphibien.
- Besondere Rücksichtnahme bei abendlichen und nächtlichen Fahrten, wenn feuchte Witterungsbedingungen verstärkte Amphibienaktivitäten erwarten lassen.
- Regelmäßige Kontrolle von Kellerlichtschächten und Gullys am Haus und Einbau von „Ausstiegshilfen“.
- Verzicht auf Chemikalien in Wald, Feld und im Garten.
- Meldung von bekannten Amphibienvorkommen an Naturschutzverbände und Fachbehörden.

Den Schutz unserer heimischen Amphibien können wir nur gemeinsam durchsetzen. Ihre Angabe über Amphibien-Lebensräume und -Wanderwege wäre uns für die Natur eine große Hilfe.

BUND AK Amphibien:

Helmut Maack Tel.: 04156-75 23; Fax: 04156-811434
E-Mail: helmut.maack@bund.net

Arbeitskreis Wirbeltiere in Schleswig-Holstein:

Andreas Klinge Tel.: 0431-880-1109
E-mail: ak.wirbel.foeag@gmx.de

Landesamt für Natur und Umwelt Schleswig-Holstein:

Arne Drews Tel.: 04347-704-360
E-mail: adrews@lanu.landsh.de

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (**BUND**), Landesverband Schleswig-Holstein e.V.
Lerchenstr. 22

24103 Kiel
Tel.: 0431- 6 60 60-0
Fax: 0431- 6 60 60-33
eMail: bund-sh@bund.net
www.bund-sh.de

Rettet die Frösche!

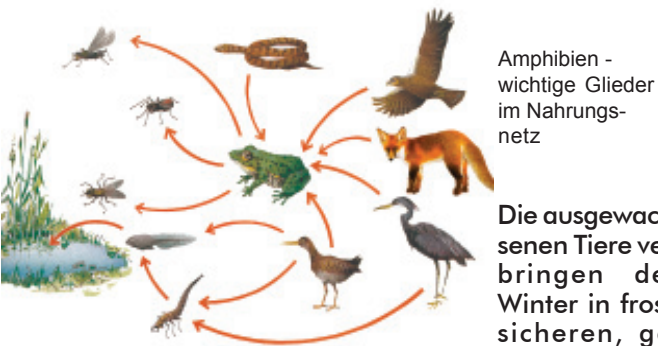


Laubfrosch

Hilfe für unsere bedrohten Amphibien

Im Wasser und an Land

Zu den Amphibien – auch Lurche genannt - gehören Frösche, Kröten, Unken, Molche und Salamander. Vor rund 350 bis 400 Millionen Jahren vollzogen ihre Vorfahren den Übergang vom Wasser- zum Landleben. Unsere heimischen Amphibien benötigen allerdings noch heute Gewässer für die Entwicklung ihrer Eier („Laich“) und Larven.



Amphibien - wichtige Glieder im Nahrungsnetz

Die ausgewachsenen Tiere verbringen den Winter in frost-sicheren, geschützten Verstecken. Bei feuchtem Wetter ab 5 °C beenden einige Arten schon im Februar ihre Winter-ruhe, die sie in Steinhaufen, unter Wurzelstubben, in Erdhöhlen und z. T. in Gewässern verbracht haben. In den Abendstunden beginnen sie nun mit der Wanderung zu ihren Laichplätzen. Frühlaicher wie Erdkröte, Gras- oder Moorfrosch wandern dabei häufig in das Gewässer zurück, in dem sie einst selbst aus dem Ei schlüpften. Mit Beginn der Laichwanderung gehen Frösche und Kröten auf Partnersuche. Die meist kleineren Männchen werden dann vielfach huckepack von den Weibchen in das Laichgewässer getragen. Molche verpaaren sich erst im Wasser. Jede Art hat besondere Ansprüche an ihr Laichgewässer. Je nach Amphibienart und Witterungsbedingungen kann die Laichzeit vor Ort von wenigen Tagen bis zu mehreren Monaten andauern. Nach dem Ablaichen suchen die erwachsenen Tiere ihre Sommerlebensräume u. a. in Wiesen, Wäldern, Mooren, Äckern und Gärten auf. Die Entwicklungsdauer der Larven ist von Art zu Art sehr unterschiedlich. So können z. B. Kaulquappen der Knoblauchkröte auch überwintern. Die Amphibienlarven atmen bis zu ihrer Umwandlung zum Landlebewesen (Metamorphose) mit Kiemen. Kurz

vor dem Verlassen des Wassers bilden sich diese zurück und das Tier stellt sich nun auf Lungen- und Hautatmung um. Schließlich gehen die Jungtiere als Mini- Ausgaben ihrer Eltern an Land in ihre Sommerlebensräume und später ins Winterquartier. So schließt sich der Kreis.

Amphibien sind besonders gefährdet

Spätestens seit Mitte des letzten Jahrhunderts gehen die Bestände an Fröschen, Kröten, Unken und Molchen allgemein drastisch zurück. In einigen Regionen Schleswig-Holsteins sind Arten bereits verschwunden, oder stehen, wie z. B. die Rotbauchunke, kurz vor dem Aussterben. Von den 15 in Schleswig-Holstein heimischen Amphibienarten befinden sich heute 8 auf der „Roten Liste“ der gefährdeten Tierarten. Selbst der früher weit verbreitete Laubfrosch ist in seinem Fortbestand gefährdet. Zwar stellen Gesetze wie die europäische FFH-Richtlinie einige Arten und ihre Lebensräume unter besonderen Schutz, doch gibt es nach wie vor erhebliche Defizite bei der Umsetzung dieser rechtlichen Vorgaben.

Zerstörung der Laichgewässer zurücknehmen!

Für Amphibien sind ihre Laichgewässer die Quelle neuen Lebens! Seit den 1950er Jahren hat sich allerdings das Angebot geeigneter Amphibienlaichplätze erheblich verringert. Zahlreiche Tümpel, Teiche und Weiher wurden durch Verfüllung, Entwässerung, Einschwemmung von Düngemitteln vernichtet oder entwertet und sind für Amphibien so nicht mehr nutzbar. Die Gewässerzahl in der Feldflur hat dabei in den vergangenen 100 Jahren um ca. 90 % abgenommen. Aber auch in den Wäldern sind viele Gewässer durch Verfüllung oder Trockenlegung verloren gegangen. Ein weiteres gravierendes Problem ist, dass heute in Kleingewässern vielfach Fische ein-

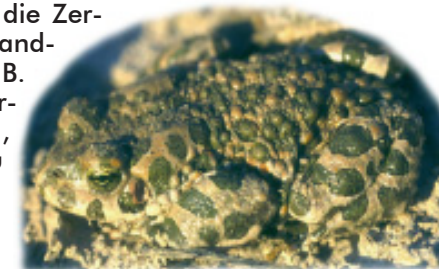


Neues Laichgewässer im Kreis Plön (1)

gesetzt werden, die dem Amphibiennachwuchs nachstellen. Vor allem in strukturarmen Gewässern haben die Amphibienlarven dabei keine Überlebenschance. Der **BUND** setzt sich daher für die Erhaltung und Schaffung naturnaher Amphibien-Laichgewässer ein.

Zerstörung der Landlebensräume beenden!

Auch außerhalb der Laichgewässer sind Amphibien in ihren Sommer- und Überwinterungslebensräumen vielfältigen Gefahren ausgesetzt. Hervorzuheben ist dabei zunächst die Zerstörung vieler Landlebensräume z. B. im Zuge von Flurbereinigungen, Straßenbau oder Siedlungserweiterungen. Darüber hinaus hat die Verwendung von Chemikalien in der Land- und Forstwirtschaft, aber auch in Garten- und Grünanlagen, häufig katastrophale Folgen für die Amphibien. Auf diese Weise wird zum einen ihr Nahrungsangebot deutlich dezimiert, zum anderen können sich in den Amphibien giftige Substanzen anreichern, die sie über ihre Nahrung oder direkt über die Haut aufnehmen. Äußerst problematisch ist auch der Einsatz bestimmter Geräte in der „modernen“ Landwirtschaft. Beispielsweise lässt der Grasschnitt mit dem Kreiselmäher nur wenige Tiere unversehrt. In ähnlicher Weise wirkt sich die Räumung von Gräben und Bächen durch die Gewässerunterhaltungsverbände aus. Der **BUND** fordert daher umweltverträgliche Bewirtschaftungsmethoden in der Land-, Forst- und Wasserwirtschaft.



Wechselkröte, vom Aussterben bedroht (2)

Zerschneidung der Wanderwege minimieren!

In Schleswig-Holstein kommen jedes Jahr Tausende von Amphibien auf ihren Wanderungen zwischen Laichgewässern, Sommer- und Winterlebensraum ums Leben. Besonders auffällig ist dies auf Straßen, deren Überquerung für Lurche häufig tödlich endet: schon bei einer Verkehrsdichte von nur 10 Autos in der Stunde können bis zu 50 % der Tiere überfahren